

**MDR Sachsen –
Elefant, Tiger & Co. – Der Podcast.**

Freitag, 26. April 2024
Thema: Schönheiten in Gefahr

Dirk Hentze, Moderator
MDR Sachsen – Das Sachsenradio

**Andreas Seeger, Zoo-Mitarbeiter im Leipziger
Zoo, Pflege der Fische in den Aquarien**

Intro

So jetzt mal die Ohren spitzen! Hallo zum Elefant, Tiger und Co.- Podcast, direkt aus dem Leipziger Zoo!

Dirk Hentze

Herzlich willkommen zurück bei Elefant, Tiger und Co. – dem Podcast. Wir haben uns heute wieder mal nach drinnen zurückgezogen, trotz Frühlingswetter. Aber die Tiere, die wir heute besprechen wollen, die haben nun mal drinnen ihr großes Auskommen und werden auch hier gezeigt. Da geht es natürlich um das Aquarium und die Fische. Und da hat sich heute Andreas Seeger hier bei mir eingefunden. Andreas sei herzlich willkommen, dein erster Solo-Podcast hiermit!

Andreas Seeger

Genau, ja, ich danke für die Einladung!

Dirk Hentze

Immer wieder gern! Du hast ja auch große Sachen zu berichten. Und du hast ja gleich in heller Vorfreude ein großes Sammelgebiet aufgemacht. Und zwar die bedrohten Süßwasserfischarten um Madagaskar, oder du wirst uns das noch genauer erzählen... Da habe ich natürlich gleich abwehrend gesagt „Moment mal, ich brauche Einzelschicksale.“ Aber erst einmal zur großen Einführung: Welche Botschaft liegt dir denn da am Herzen, bedrohte Fischart welcher Region?

Andreas Seeger

Tatsächlich können wir durchaus auch über mehrere Regionen, oder auch über mehrere Fischarten oder Fischgruppen sprechen.

Dirk Hentze

Ja...

Andreas Seeger

Im Grunde liegen sie uns alle am Herzen, und das versuchen wir auch hier im Haus ein bisschen darzustellen, teilweise auch hinter den Kulissen dafür was zu tun. Madagaskar, wie du schon sagtest, ist, grundsätzlich die ganze Insel, ist ja ein Hotspot von bedrohten Arten, auch da haben wir so ein bisschen den Schwerpunkt draufgelegt mit mehreren bedrohten Arten, die wir züchten. Da können wir mal so einen kleinen Rundflug machen.

Dirk Hentze

Da hake ich gleich mal ein, Süßwasserfische – Also wenn du sagst, Madagaskar fällt mir erstmal ein, „Wieso, da ist doch rundum nur Wasser, und die haben doch Lebensraum ohne Ende.“ Aber Süßwasser ist natürlich wieder nicht im Meer rundherum. Also es geht quasi um das, was in Seen versucht zu überleben?

Andreas Seeger

Es gibt natürlich riesige Seen und riesige Flüsse, und tendenziell kann man vielleicht auch so sagen: Umso größer das Gewässer, umso weniger die Bedrohung. Es gibt aber tatsächlich auch sehr viele kleine, oder Kleinstgewässer, die einfach enorm schnell bedroht werden können, dass gewisse Gewässer einfach nicht mehr vorhanden sind.

Dirk Hentze

Können sich Fische wirklich gegen Austrocknung nicht wehren? Oder haben Sie noch irgendwelche Überlebensstrategien?

Andreas Seeger

Ich sage mal so, der Fisch, der nicht darauf angepasst ist, der stirbt dann logischerweise, der kann das nicht. Es gibt aber Fische, die von Haus aus auch zum Beispiel Trockenzeiten überstehen können. Die sind dann darauf speziell angepasst. Oftmals sind es die Eier, die dann nur überleben. Da spricht man von sogenannten saisonalen Fischen. Die sterben jedes Jahr also, oder die werden maximal ein Jahr alt in der Natur. Die legen vorher Eier, die trocknen aus, und die schlüpfen dann erst bei der nächsten Regenzeit und...

Dirk Hentze

Ach, wie man es von Pflanzen quasi fast kennt, also so Ein-Jahres-Gewächse. Das Kraut stirbt, aber die Zwiebel überlebt sozusagen. So ähnlich... das funktioniert doch bei Fischreihern!

Andreas Seeger

Das natürlich nur bei speziellen Arten, die lange Zeit darauf angepasst sind. Aber es gibt, genau, einjährige Fische, sage ich mal, annuelle Fische nennt man die. Die leben im Normalfall nur ein Jahr, oder nicht mal ein Jahr.

Dirk Hentze

Gibt es denn auch Fische, die sich in andere Gewässer retten können? Also natürlich nicht hunderte Kilometer weit, aber...

Andreas Seeger

Ja, da kennen wir ja auch ein paar Exemplare, allein schon hier in Deutschland oder in Europa mit dem Aal. Der kann durchaus von Gewässer zu Gewässer wandern, über feuchte Wiesen oder ähnliches. Aber das sind wenige Beispiele. Die können das aufgrund ihrer Lebensweise beziehungsweise aufgrund ihrer Anpassung, aber nicht, um jetzt spontane Lebensraumveränderungen, durch Menschen hervorgerufen, damit zu überstehen. So etwas gibt es sehr selten. Also die sind dann angepasst, weil es in der Natur von sich aus so vorkommt.

Dirk Hentze

Kommen wir doch mal zu den Regenbogenfischen. Da habt ihr ja auch unten ein sehr schönes Becken. Das ist mal ein Name, der mir klar sagt, was ich zu erwarten habe. Es wird vermutlich ein bunter Fisch sein. Und das ist auch tatsächlich bei den Regenbogenfischen so?

Andreas Seeger

Genau als bei den meisten Arten zumindest. Da ist Name Programm. Also da gibt es diverse Farben, verschiedene Farbanordnungen.

Dirk Hentze

Der Regenbogen selbst ist ja extrem bunt in allen möglichen Ausprägungen oder sowas.

Andreas Seeger

Genau, also das ist jetzt nicht, also es ist nicht so, dass die jetzt komplette Regenbogenfarben immer tragen. Aber es gibt, sehr plakativ, orange-farbene, blau-farbene, oder blau-orange oder gemischt. Als da gibt es schon sehr viele Farben, meistens bei den Männchen muss man natürlich dazu sagen. Davon ist natürlich auch ein Teil bedroht. Wie soll es auch anders sein? Oftmals sind es nicht unbedingt die buntesten, die bedroht sind. Also das kommt natürlich dann darauf an, wie der Lebensraum ist, und wie der Lebensraum verändert wird, in den meisten Fällen durch Menschen.

Dirk Hentze

Das klingt auch bei dir schon zu durch, du achtest gar nicht so sehr auf die Äußerlichkeiten oder sowas. Also, du möchtest bitte gerade auch die Fische erwähnt haben, die nicht jedem sofort ins Auge fallen?

Andreas Seeger

Ja, das ist immer so ein bisschen auch unser Scherz, den wir hier machen: Umso grauer der Fisch, umso bedrohter ist er, stimmt natürlich jetzt nicht komplett. Aber gefühlt ist es so, wenn man über Bedrohungen und/oder Rettung von bedrohten Arten redet. Da kann man halt da nicht die Farbe zum Ausschlag nehmen, sondern den Bedrohungsstatus. Wenn man natürlich jetzt hier in einem Schaubetrieb hier im Zoo auch Tiere ausstellt, ist es natürlich schön für den Besucher, wenn der Fisch auch ein bisschen Farbe hat, muss man dann auch dazu sagen. Wir stellen auch ein paar graue Mäuse aus. Aber ganz ohne Farbe geht es natürlich nicht.

05:09

Dirk Hentze

Nö. Ein grauer Regenbogenfisch ist auch irgendwie, als wäre er betrogen worden. Das muss man schon sagen. Und wenn die jetzt bedroht sind, geht es, also mein erster Eindruck wäre erstmal Vergiftung von Seen. Aber das ist es gar nicht. Es ist wirklich, dass es trocken fällt.

Andreas Seeger

Nein, es gibt diverse Bedrohungen, Faktoren, also wie bei anderen Tierarten oder Tiergruppen auch. Es kann ganz einfach sein, dass Gewässer weggehen, also durch Baumaßnahmen, durch Entwässerung, für die Landwirtschaft. Dann ist ein Gewässer einfach weg. Das ist eine Frage oder ein Grund. Vergiftung natürlich ist auch ein großer Faktor. Da muss man vor allem an irgendwelche Minen denken, wo Quecksilber eingesetzt wird für die Goldgewinnung. Natürlich auch Pestizide oder andere landwirtschaftliche Gifte, sage ich mal, die in Gewässer gelangen. Und ja, dann halt auch Trockenlegung zum Beispiel für große Plantagen. Palmöl ist ja so das, was jeder kennt. Die Palmen, die Öl-Palmen...

Dirk Hentze

Auch da ein Thema, ja.

Andreas Seeger

Da definitiv, auch bei vielen Fischarten, gerade in Südostasien, ein großes Thema.

Dirk Hentze

Wieviel Wasser braucht denn ein Fisch, um sich wohlfühlen? Also muss es jetzt wirklich der große, tiefe Baggersee sein? Oder reicht eben auch, was weiß ich, was bei uns knöcheltiefes Wasser wäre. Wäre das für einen Fisch auch okay?

Andreas Seeger

Ja, das kommt ganz auf den Fisch drauf an.

Dirk Hentze

Ja... es sind nicht alle gleich. Wie immer!

Andreas Seeger

Also es gibt Fische, die in Sümpfen leben, wo teilweise wirklich nur wenige Zentimeter Wasserstand ist. Es gibt Fische, die in tiefen See leben. Die brauchen dann entsprechend auch die große Tiefe und die Wassermenge. Es gibt Fische, die nur in Flüssen leben, also mehr Strömungen, beziehungsweise mehr Sauerstoff brauchen. Die sind dann halt immer auf ihren entsprechenden Lebensraum angepasst. Aber Gewässer können weniger Quadratmeter groß sein, oder halt viele Quadratkilometer groß.

Dirk Hentze

Und der Regenbogenfisch, was braucht der?

Andreas Seeger

Die meisten, also viele Regenbogenfische sind tatsächlich Flussbewohner. Also kommen ja vor in Australien und Neuguinea, als einziges Verbreitungsgebiet. Und gerade in Neuguinea hat ja auch eine gewisse Höhenlage. Da sind viele einzelne Flüsse, die quasi aus den Bergen runterfließen. Und da ist meist in jedem Fluss eine andere Art. Oder teilweise auch in Flussabschnitten verschiedene Arten. Das sind Flussbewohner.

Dirk Hentze

Kann man sich das irgendwie so vorstellen, wie: Jeder Fisch hat so sein kleines Reich, und den gibt es dann auch nur dort?

Andreas Seeger

Auch das ist ganz unterschiedlich. Also es gibt tatsächlich sehr viele Fischarten, die nur ein kleines Reich besitzen, und einfach da auch nicht rauskommen. Es gibt aber auch Fische, die in riesigen Flussläufen überall leben, oder in mehreren Seen oder über ein großes Verbreitungsgebiet. Es gibt ja Fische, die wandern zwischen Süß- und Salzwasser – Da haben wir jetzt dann auch die Verbindungen zum Salzwasser – Ja, die haben einen Lebensraum vom Nordatlantik bis hier zum kleinen Bach in Thüringen oder so. Also Lachse und Aale sind ja so die klassischen Beispiele für Fische, die zwischen Salz- und Süßwasser sogar wandern. Die haben natürlich ein riesiges Verbreitungsgebiet. Aber wenn irgendwo ein Problem ist, in irgendeinem Teil des Gebietes, kann es halt auch schon zu einer Bedrohung führen.

08:01

Dirk Hentze

Klingt doch irgendwie fast nach einer unlösbaren Aufgabe. Also da irgendwie bedrohte, einzelne Arten irgendwie herauszufischen, wenn sie wirklich nur diesen einen See brauchen, wo sie auch sind, wie helfst ihr denn da?

Andreas Seeger

Ja, also die Aufgabe ist natürlich eine Mammutaufgabe, ohne Frage. Und es geht nur, wenn da sehr viele Leute beteiligt sind. Also

nicht nur Zoos wie wir, sondern gerade bei Fischen ist der große Vorteil, dass da natürlich auch viele Privatpersonen, teilweise in Vereinen organisiert, da mitmachen können und wollen. Der Vorteil ist ja, dass man viele klassische, tropische Fische in Aquarien, in relativ kleinen Aquarien noch halten kann, also auch zu Hause. Das geht jetzt mit einem Zebra, oder mit einem Tiger, der vielleicht auch bedroht ist, nicht so leicht. Und dadurch hat man eine viel größerer Halteranzahl. Damit kann man natürlich ein bisschen mehr erreichen, als wenn sie das jetzt nur Zoos machen würden. Aber um alle Fische kann man sich nicht kümmern. Also da, klar, ist die Vielfalt viel zu groß. Man muss da Schwerpunkte setzen, eben die Zucht und die Ausstellung, wie wir das hier machen, ist ja auch nur ein Teil, der Hilfsmaßnahmen. Viel wichtiger, oder was parallel stattfinden muss, ist ja dann der Schutz vor Ort, beziehungsweise der Lebensräume, der Schutz der Lebensräume. Oder der Wiederherstellung der Lebensräume, um überhaupt eine Perspektive dann zu haben.

Dirk Hentze

Bist du damit auch unterwegs? Also das klingt so, als ob du dich auch vor Ort auskennen würdest?

Andreas Seeger

Also unterwegs bin ich da in dem Sinne nicht. Aber man ist natürlich auch informiert. Also allein schon, was unser Zoo vielleicht macht. Wir haben ehemalige Kollegen zum Beispiel, die dann vielleicht in den Artenschutz vor Ort auch gegangen sind.

Dirk Hentze

Ist das für dich auch eine Antriebsfeder, da mal dabei zu sein?

Andreas Seeger

Also ich persönlich bin hier mit meiner Aufgabe ganz zufrieden, und was ich gerade auch früher häufiger mal gemacht habe, ist, dass mal wirklich Urlaube vielleicht auch so ein bisschen danach ausrichtet, sich mal ein Projekt vor Ort anguckt, Lebensräume anguckt. Also ich bin jetzt nicht der allergrößte Artenschützer. Da gibt es andere Leute. Aber der Teil, den wir

hier dazu beitragen, der ist a) nicht ganz unwichtig, und b) der macht mir auch viel Spaß.

Dirk Hentze

Ich komme noch einmal auf direkt vor Ort zurück. Ich meine, auswildern stelle ich mir bei Fischen ja immer relativ einfach vor. Weil man bekommt ja glaube ich schon in relativ kurzer Zeit relativ viel Nachwuchs. Und einen Fisch ins Wasser zu setzen, klingt ja auch erst mal einfach. Aber wenn das Wasser natürlich nicht mehr da ist, ist das Problem... ja... dann hilft das Reinschütten oder Nachschütten nichts.

Andreas Seeger

Genau, also, wie du schon richtig sagst, das klassische Auswildern, wenn es denn möglich ist, ist sicherlich einfacher als mit großen Säugetieren, die dann irgendwie von A nach B transportiert werden müssen. Die teilweise vielleicht mehr Menschen-Bindung haben. Gerade mit Tigern ist das ja teilweise schwierig, ob die wirklich in der Natur bleiben.

Dirk Hentze

Menschen bedrohen und so!

Andreas Seeger

Menschen bedrohen ist bei Fischen dann eher ausgeschlossen. Aber das Wichtige ist natürlich, dass der Lebensraum da ist. Dass man eben auch keinen Fisch in vergiftetes Gewässer setzt, ist völlig klar. Das ist bei anderen Tierarten aber auch nicht anders, also wenn man irgendwie ein Tier irgendwo aussetzt, wo es keine Hirsche oder kein anderes Wild mehr gibt, bringt das auch nichts. Dann verhungert der da auch bloß, also der Lebensraum muss natürlich erst mal wieder hergestellt oder geschützt sein.

Dirk Hentze

Kennst du denn alle Fische? Sagen wir mal jetzt allein die bedrohten Süßwasserfischarten: Weißt du denn, was es überhaupt alles gibt, oder lernst du hier auch jeden Tag neue Exemplare sowieso, aber auch neue Arten kennen?

Andreas Seeger

Nee, also man lernt regelmäßig neue Arten kennen. Man kennt auf jeden Fall nicht alle, also alle Fische gleich gar nicht. Da sind über

10.000 Arten. Und auch nicht alle bedrohten. Man kennt logischerweise die, die wir hier im Haus haben und meistens auch die Gruppen, was da noch dazugehört. Aber da würde ich mich nicht anmaßen, irgendwie alle bedrohten Fischarten zu kennen, oder dass...

11:40

Dirk Hentze

Ich will es jetzt nicht machen, aber könnte ich mir dir so ein fieses Quiz machen? Wir gehen in einen anderen Zoo, du guckst du nicht auf die Schautafel vorm Becken, und du sagst mir dann sofort, was das ist?

Andreas Seeger

Ja, zum großen Teil. Aber, also Garantie würde ich da auch nicht geben. Aber man hat Notgedrungen, sage ich mal, als Aquarianer schon eine relativ hohe Artenkenntnis. Zumindest rein von Anzahl, weil es halt so viel gibt. Allein in ihrem Haus schon, haben wir ja schon sehr viele Arten. Und oftmals ist ja gerade nach Aquaristik Hobby und Beruf da ein bisschen verbunden, wenn man jetzt hier in einem großen Aquarium arbeitet, sodass man sich auch vorher schon viel mit Fischen beschäftigt hat. Teilweise zuhause auch gehalten und gezüchtet hat. Wenn man da ein bisschen mehr Interesse, sag ich mal als nur seine Arbeit drin hat, dann hat man auch eine entsprechende Artenkenntnis. Also die kann man sich schon aneignen.

Dirk Hentze

Wie stellt ihr denn zum Beispiel jetzt eure Becken zusammen? Ihr habt ja nun nicht diese regionale Einschränkung, dass es den einen Fisch nur dort gibt oder dort, sondern ihr könntet die, wenn Sie dasselbe Wasser brauchen – Also sagen wir mal jetzt Süßwasser – doch eigentlich auch, sagen wir mal den Australier mit dem Asiaten zusammenpacken. Und die würden miteinander leben. Also wie funktioniert das in der Aquaristik?

Andreas Seeger

Genau, also das kann man machen. Also man kann Fische aus verschiedensten Kontinenten zusammenhalten. Wassertechnisch am natürlich viele Fischarten ihre Ansprüche. Aber

wenn die einigermaßen übereinander passenden, dann kann man die zusammenhalten. Wenn so vom Verhalten noch zusammenpassen, dass man jetzt natürlich keinen Räuber mit einem kleinen Guppy zusammensetzt, dann kann man die wild umherwürfeln. Wir haben natürlich hier im Zoo ein gewisses Konzept hinter unser, zumindest hinter den Ausstellungsbecken. Und wir wollen ja da Lebensräume zeigen. Und wenn wir da einen Lebensraum „Überschrift Südostasien“ haben, dann haben wir da natürlich auch nur südostasiatische Fischarten drin. Das haben wir uns auferlegt, dass jetzt nicht unbedingt wir Pfleger, sondern als das Haus geplant wurde, so war es ja auch vorher, stellen wir quasi Lebensräume vor und haben dann entsprechend Fischarten dafür ausgesucht. Idealerweise bedrohte Arten, aber wir haben natürlich nicht nur bedrohte Arten, also man braucht auch ein bisschen Füllmasse, sag ich mal irgendwie.

Dirk Hentze

Ich sehe, die Tafeln, die daneben sind, da ist ja auch immer noch einiges frei. Wie viele Arten kann man denn eigentlich zusammenbringen? Was ist klug oder wo werdet ihr vorsichtig?

Andreas Seeger

Man kann tendenziell sehr viele Arten zusammenhalten. Entscheidend ist am Ende die Gesamtanzahl, die der natürlich so der Wassermenge passen muss und zu dem Filtersystem. Vor allem vom Verhalten muss es zusammenpassen. Also gerade so Buntbarsche – hatten wir ja schon mal das Thema – sind teilweise sehr territorial, auch ein bisschen ruppig, gerade wenn sie in Fortpflanzungsstimmung sind. Da kann man dann, muss man gucken, wie viele Arten man wirklich dann zusammensetzt. Dann ist natürlich entscheidend, was man genau mit den Fischen vorhat. Will man sie ausstellen, will man sie dem Besucher präsentieren, ein bisschen was erklären. Oder will man sie züchten, gezielt, das sind nämlich meistens zwei paar verschiedene Schuhe. Zur Zucht muss man viele Fischarten wirklich einzeln halten, also beziehungsweise die Arten einzelne halten. Und da muss man auch durchaus ein bisschen rumexperimentieren mit der Zucht. Das ist jetzt nicht „Fische ins Wasser und dann

geht es los“. Und gerade wenn man dann andere Fischarten drinnen hat, die fressen den Laich oder die Jungfische, da muss man dann, das passiert in der Regel auch bei uns hinter den Kulissen, weil das in den Schauaquarien mit dieser Vielfalt nicht funktionieren würde.

14:51

Dirk Hentze

Also in den Schaubecken findet eigentlich keine Zucht statt, nicht weil ihr es nicht wollt, sondern weil einfach die Bedingungen nicht passen?

Andreas Seeger

Also zumindest keine Zucht im klassischen Sinne. Zucht heißt ja immer, dass es wirklich eine gezielte Vermehrung ist. Dass sich da mal Fische vermehren, auch in den Schauaquarien, das ist jetzt nicht ausgeschlossen. Also hatten wir auch schon das Thema bei den Malawi-Buntbarschen, da haben wir regelmäßig junge drinnen, die groß werden. Die haben natürlich eine spezielle Brutpflege. Sind wir auch schon darauf eingegangen, die auf ihre Jungfische und ihre Eier eine ganze Weile aufpassen, dann geht das schon. Aber viele Fischarten sind sogenannte Frei-Laicher, die lassen ihre Eier einfach irgendwo fallen. Und der nächste Fisch, der vorbeischwimmt, der lässt es sich schmecken. Und da hat man in den Schaubecken, gerade wenn sie so groß sind, keinen großen Einfluss. Da muss man die Fischarten dann separieren, in kleinere Becken meistens, wo man die genaue Kontrolle hat. Und dann zählt man die Laichen ab, dann muss man sie wieder rausnehmen, und so weiter. Also da gibt es denn verschiedene Vorgehensweisen, aber wie gesagt meistens dann nicht in so großen, eingerichteten Becken. Da braucht man ein bisschen mehr Überblick.

Dirk Hentze

Du sprachst das Verhalten an. Gibt es denn bei Fischen, ich meine jetzt gar nicht mal die Einzelexemplare, sondern auch die Arten, wirklich unterschiedliche Charaktere? Also ich habe immer den Eindruck, die sind mit sich zufrieden und schwimmen einfach von links nach rechts aneinander vorbei. Gibt es da dominante und unterwürfige?

Andreas Seeger

Ja, ich würde es jetzt nicht unbedingt als Charaktereigenschaften bezeichnen, weil das so ein bisschen wie „persönlich“ ist. Aber es gibt natürlich vom Verhalten her sehr unterschiedliche Fische. Es gibt welche, die sind sehr, durchaus aggressiv gegenüber anderen Fischarten. Welche, die sind ja, die sind einfach nur da. Und manche sind wie gesagt vor allem zur Laichzeit dann sehr territorial, und ein bisschen aggressiver. Und dann haben wir natürlich so Fischarten, wo wir vielleicht ein bisschen in Richtung Charakter kommen, die dann auch auf Pfleger reagieren. Das hatten wir auch gesagt, Kugelfische sind da immer so das klassische Beispiel, die kommen wirklich dann zum Pfleger, und fressen aus der Hand und so. Aber das ist eher die Ausnahme.

16:38

Dirk Hentze

Hast du denn irgendwie so ein bisschen so ein Lieblingsbecken, an dem du besonders gerne stehst? Rein professionell natürlich nicht, völlig klar, aber sonst – gibt es so ein paar Herzensangelegenheiten?

Andreas Seeger

Ja, es ist mittlerweile, wir sind ja ein bisschen am Umbauen von unserer Filteranlage und von den Becken. Und mittlerweile ist das Südamerika-Becken, also das kleinere, nicht das große Panoramabecken, gerade von der Bepflanzung und auch vom Fischbesatz ja sehr schön. Und das gefällt mir, sage ich mal, vor allem auch optisch.

Dirk Hentze

Ich arbeite jetzt mal so ´ne kleine Wunschliste ab. Ich habe mich natürlich versucht, vorher ein bisschen einzulesen, worum es geht. Ich las zwei interessante Begriffe „Kletterfische“, beziehungsweise „Labyrinthfische“. Habt ihr so was, jeweils?

Andreas Seeger

Ja.

Dirk Hentze

Beides?

Andreas Seeger

Ja. Labyrinthfische sind nach ihrem Organ bezeichnet, das Labyrinth-Organ. Den genauen Aufbau dieses Organs, den kann ich jetzt hier leider nicht wiedergeben.

Dirk Hentze

Ich habe es ja auch versucht durchzulesen, aber keine Chance!

Andreas Seeger

Wichtig ist, wofür es da ist oder was es kann. Und zwar können die damit atmosphärischen Sauerstoff atmen. Also sprich, das sind oftmals Fische, die eben an sehr kleine, sehr flache Gewässer angepasst sind, ohne Strömungen. Wo es gerade im Sommer oder zur Trockenzeit sag ich mal, in den Gebieten zu einer sehr hohen Sauerstoffarmut im Wasser kommen kann. Und die überleben das, indem die quasi oben an der Oberfläche Luft schnappen, und das auch wirklich aktiv verarbeiten können. Also andere Fischarten machen das auch, wenn irgendwie Sauerstoffmangel ist. Die können aber mit der Luft nicht viel anfangen. Und die filtern(?) das Wasser durch die Kiemen. Und die können in ihrem Labyrinth-Organ wirklich atmosphärischen Sauerstoff, wie wir ihn aufnehmen, verarbeiten und damit quasi solche Zeiten überstehen.

Dirk Hentze

Wie präsentiert ihr solche Fische zum Beispiel? Also auch bewusst mit ganz flachem Wasser?

Andreas Seeger

Nee, also könnte man sicherlich machen, man kann sehr schöne Biotop Aquarien, wo man auch solche Sachen zeigt, machen. Wir haben jetzt bloß ein Problem: Wir haben nicht allzu viele kleine Becken, wir haben unsere großen 5000 Liter-Becken. Da kann man solche Spielereien schlecht zeigen. Und dann haben wir eigentlich nur unsere fünf kleinen Becken, wo wir diese seltenen Süßwasserfische noch einmal speziell hervorheben. Dadurch fällt das weg, aber man könnte die natürlich in entsprechenden, angerichteten Becken sag ich mal, auch zeigen.

Dirk Hentze

Die brauchen das also nicht unbedingt?

Andreas Seeger

Genau, die brauchen das nicht, das ist erstmal das Entscheidende. Wir haben zum Beispiel Fadenfische, das sind auch Labyrinthfische. Die haben wir in einen großen Asien-Becken. Die schwimmen da ganz normal wie jeder andere Fisch. Da sieht man auch nicht, dass der irgendwie das nötig hat.

Dirk Hentze

Das ist also eine Notausrüstung?

Andreas Seeger

Das wäre eine Notausrüstung, genau.

Dirk Hentze

Kletterfische, das war die zweite Geschichte. Habt ihr welche?

Andreas Seeger

Ja...

Dirk Hentze

Achso ok. Kletterfische... Du merkst schon, irgendwie, ich sage zwar immer das ist keine Prüfungssituation, aber ein bisschen muss ich jetzt noch mal ran an das Thema! (lacht) Die klettern? Komm, du kannst mir bestimmt sagen, ob die klettern!

Andreas Seeger

Ja, die klettern nicht... nee, weiß ich jetzt gerade nicht mehr genau...

Dirk Hentze

Ja, du merkst schon, ich suche noch nach Arten, die so ganz besonders sind, die man auch ein bisschen auch, also die herausstechen. Die man auch vom Becken immer wieder sieht. Was ist denn so das, wo du auch Besucher bemerkst, dass die besonders dafür ein Herz entwickeln?

Andreas Seeger

Naja, ich sag mal, der klassische Besucher ist natürlich entweder von Größe beeindruckt oder von Farbe. Das ist ja auch verständlich. Ist ja nicht so, dass wir da jetzt die Augen verschließen. Also wir haben die großen Kamm-buntbarsche im Panoramabecken, die sind einfach beeindruckend. Also ich finde diese zum Beispiel auch sehr, sehr interessant. Das sind

relativ große Fische, die sind auch gar nicht so, so grau gefärbt. Also die haben auch ein bisschen Farbe. Und es sind schon imposante Tiere. Oder auch die Arowanas, die so im oberen Bereich da rumschwimmen. Ich denke, das ist so, was einen normalen Besucher natürlich am meisten fasziniert. Also ob da jetzt der kleine Fadenfisch nebenan jetzt die Herzen erwärmt, ist immer... ist die Frage, aber...

20:21

Dirk Hentze

Ich merke schon, ihr leidet, ein bisschen leidet ihr drunter unter dem, sagen wir mal dem Lieblingsklischee eines jeden Besuchers. Da bin ich ja auch voll mit drin. Wie bringt ihr denn die anderen Tiere denen auch nah? Also gehst du auch direkt mal hin und sagst „Ach das ist übrigens...“ und so weiter. Oder wartest du da auf die Kommentierung, also ergreifst du deine Chance?

Andreas Seeger

Na, tatsächlich eher selten. Also wir haben natürlich zum Beispiel unsere Entdeckertage einmal im Jahr, jetzt speziell für Fische, wo wir ein bisschen mehr machen. Ansonsten, gerade wenn viele Besucher da sind, in dem Haus kann man nicht so viel aktiv irgendwie beibringen. Die Beschilderungen haben wir natürlich, wo zumindest die Arten erstmal aufgelistet sind, dass man dann auch mal einen Namen zu dem Fisch hat. Meistens sind das dann so ein bisschen allgemeinere Texte. Ja, da kann man theoretisch natürlich noch mehr machen. Da haben wir aber eine andere Abteilung für, sage ich mal, die sich um Education kümmert, sprich die Wissensvermittlung. Wir haben unsere Kommentierung im Haus, da gehen wir aber jetzt auch nicht auf jeden Fadenfisch oder auf jeden Regenbogenfisch ein. Das sprengt dann immer den Rahmen.

Dirk Hentze

Aber gerade, wenn man die Bedrohungssituation schildern will, wie gesagt – auch ich hätte gedacht, bei Fischen ist das überhaupt gar nicht das Problem. Da gehst‘e dann schon mal auch raus und sagst...

Andreas Seeger

Na, wenn sich‘s anbietet, natürlich. Aber aktiv auf Suche nach wissbegierigen Besuchern gehe ich tatsächlich nicht, muss ich gestehen.

Dirk Hentze

Ich stelle mir gerade den Besucher im Aquarium unglaublich vielschichtig vor. Einerseits derjenige, der durchrennt, und dann absolute Fachleute. Die zu Hause wahrscheinlich drei, vier Aquarien haben oder sowas, und dich mit Fachfragen zu Kletterfischen zum Beispiel oder sowas bombardieren, wo du denkst „Oh Gott! Ich hätte ein Buch mitnehmen sollen!“ Erlebst du sowas öfter?

Andreas Seeger

Sowas erlebt man, jetzt besonders oft nicht. Wir sind tatsächlich gar nicht so oft im Schaubereich, um wirklich in Kontakt zu kommen, weil wir die meisten Aufgaben hinter den Kulissen zu erledigen haben. Aber ja, wenn sich‘s anbietet, hat man natürlich die ganze Bandbreite. Also wir haben nur durchaus mal Fachleute oder zumindest Hobby Aquaristen, die dann auch mal ein bisschen gezieltere Fragen haben. Und die beantworten natürlich auch gerne. Wir haben aber genauso Kinderfragen, die jetzt sage ich mal recht allgemein sind, oder auch von anderen Leuten. Also, da gibt es die ganze Bandbreite, wie im restlichen Zoo auch. Und man passt dann die Antworten ein bisschen entsprechend an.

Dirk Hentze

Und wirst du auch gern gefragt?

Andreas Seeger

Ja, also gegen Fragen an sich habe ich nichts.

Dirk Hentze

Und schleichst du denn auch gerne mal so, sagen wir mal, des Abends oder gerade vor der Frühschicht gerne auch so drinnen herum, und schaust dir die Becken noch mal an. Oder ist dir die Schönheit, oder der Blick für diese Schönheit verloren gegangen?

Andreas Seeger

Nee, also gar nicht. Also gerade früh, die ersten zwei Stunden sag ich mal, die wir hier sind, sind ja noch ohne Besucher. Ist natürlich die

schönste Zeit, also da beißt die Maus keinen Faden ab. Der Besucher ist wichtig, aber das Haus sage ich mal mehr oder weniger für sich zu haben, ist auf jeden Fall eine schöne Sache. Und das haben wir jeden Morgen, und das können wir auch jeden Morgen genießen. Also das ist auch eine Aufgabe. Wir müssen ja möglichst auch alle unsere Tiere sehen, ob es ihnen gut geht, und das ist natürlich ein bisschen aufwendiger, als die Zebraherde im Stall durchzuzählen. Und da geht man eigentlich von Becken zu Becken. Und dann es ist quasi Aufgabe, aber auch ein bisschen Genuss.

Dirk Hentze

Woran siehst du denn bei der Masse, dass es einem Tier eventuell nicht gut geht?

Andreas Seeger

Naja, vom Verhalten, von der Schwimmweise, teilweise können die auch irgendwelche Parasiten haben, irgendwelche Pilzkrankungen... Also optisch, sage ich mal, kann man es...

Dirk Hentze

Schwimmweise wäre dann langsam und...?

Andreas Seeger

Ja manchmal taumelnde Bewegungen, ich sage mal das Klassische wäre jetzt, wenn er mit dem Bauch nach oben schwimmt, wobei es dann meistens schon ein bisschen zu spät ist. Oder es kann auch mal eine Verletzung sein, entweder durch die Einrichtungen oder durch doch eine andere Fischart wohl, wo die Vergesellschaftung vielleicht nicht ganz ideal ist. Da muss man dann auch reagieren, die entsprechend rausnehmen.

Dirk Hentze

Das wollte ich gerade sagen, was macht ihr dann? Kann man denn da überhaupt helfen?

Andreas Seeger

Es kommt drauf an, wie heftig es ist.

Dirk Hentze

Einem Fisch kann man doch keine Medizin geben, oder?

Andreas Seeger

Doch. Man kann Fische behandeln.

Dirk Hentze

Okay.

Andreas Seeger

In der Regel geht es allerdings direkt übers Wasser, also in den seltensten Fällen muss man den Fisch dafür irgendwie rausnehmen, und spritzen oder Tabletten geben. Sondern durch ihre Schleimhaut, die sie haben, nehmen die sehr viele Stoffe vom Wasser auf. Also das ist einfach die normale Vorgehensweise. Und die können dann quasi auch die Medikamente, die man ins Wasser tut, aufnehmen. Und dann können die im Fischkörper wirken, also gegen Parasiten, gegen Pilze oder was auch immer. Das eigentlich so die klassische Methode, wie man Fische behandelt.

24:34

Dirk Hentze

Habt ihr also auch so eine klassische Apotheke für sowas dann auch?

Andreas Seeger

Eine kleine Apotheke haben wir dafür, genau.

Dirk Hentze

Ich komme nochmal auf die Besucher zurück, interagieren Fischer denn gerne mit den Besuchern?

Andreas Seeger

Einige wenige würde ich mal sagen. Also, ich kann nur wieder die Kugelfische nennen. Das ist immer so das klassische Beispiel, jetzt die die wir zurzeit haben nicht, aber wir haben im Afrika-Becken demnächst wieder hoffentlich einen großen Kugelfisch. Da kann man von ausgehen, dass der wieder an der Scheibe auch ein bisschen hin und her macht. Und gegenüber von dem Afrika-Becken ist das Mittelamerika-Becken, da sind auch ein paar Buntbarsche, der sehr viel an der Scheibe vorne hin und her düst, wenn da Leute vor sind. Also, da ist eine gewisse Interaktion vorhanden. Aber auch da ist es eher wieder die Ausnahme, also ist eher selten.

Dirk Hentze

Das Wort „bunt“ oder „Regenbogen“ kommt ja immer wieder vor. Ich meine, das frage ich ja

bei jedem Tier. Eigentlich geht es hier immer um Tarnung. Aber Fische sind ja nun wirklich so knallig bunt, und so auffällig. Ist das erforscht, warum die das sind? Wirklich nur, um dem anderen Partner zu zeigen „Hallo, hier bin ich! Ich gehöre zu dir!“?

Andreas Seeger

Das ist sicherlich die Hauptaufgabe, genau. Dass das Weibchen dann die entsprechenden, richtigen Männchen erkennen an der Farbe. Wobei man auch dazu sagen muss, dass natürlich nicht alle Fische bunt sind. Und auch im Fischreich gibt es Tarnung, auch sehr gute Tarnung. Und wie gesagt, auch eine ganze Menge grauer Fische, oder braune.

Dirk Hentze

Da sind die Mischungen wieder durchgerutscht! Das tut mir leid, das wollte ich nicht.

Andreas Seeger

Ja, das geht schnell.

Dirk Hentze

Jaja, geht immer wieder darum, genau.

Andreas Seeger

Genau, diese knalligen Farben sind immer mit irgendeiner Interaktion eigentlich unter den Fischen verbunden, sage ich mal. Warum es wirklich teilweise so viele verschiedene Farben gibt, ja, ist schwer zu sagen.

Dirk Hentze

Ist das eigentlich auch hier etwas, was ihr durch Futter beeinflusst? Also die Flamingos sind für mich immer das klassische Beispiel...?

Andreas Seeger

Teilweise kann das ein bisschen beeinflusst werden, genau. Also die sind natürlich, aus verschiedenen Futtermitteln können die dann entsprechend alles rausziehen. Aber es gibt tatsächlich Futtermittel, die auch speziell dafür hergestellt werden, und die ein bisschen mehr Farbstoff drin haben. Aber ist immer die Frage, ob das, ja, vielleicht schön, wenn die Farben ein bisschen knalliger werden. Aber oftmals gibt es auch Nebenwirkungen. Dass das sich irgendwie auf Organe, ja, sich negativ auswirkt. Also da sollte man nicht meiner Meinung war

nicht zu viel experimentieren. Wir verfüttern tatsächlich eher hauptsächlich Frostfutter, also sprich kleine Tiere. Wasserflöhe, Salinenkrebse, und so weiter. Und die haben meist auch natürliche Farbstoffe schon drin in sich, also oftmals rot, was dann von den Tieren auch entsprechend besser aufgenommen werden kann und keine Schäden hervorruft.

27:00

Dirk Hentze

Eine Frage muss ich natürlich im Aquarium unbedingt stellen, und zwar die nach der Inventur. Gerade bedrohte Tierarten, da möchte man ja nun wirklich gar keinen verlieren. Wie oft geht ihr da, sagen wir mal, mit der Kladde rum und macht Strichlisten? Oder wie hat man einen Überblick über seinen Bestand?

Andreas Seeger

Also wichtig ist, den Überblick quasi das ganze Jahr über zu haben, in dem man jede, jeder Fisch der dazukommt, und jeder Fisch, der dann doch mal abgeht – entweder in einen anderen Zoo, oder auch mal verstirbt – das wird alles notiert. Und einmal im Jahr gibt es dann aber tatsächlich eine klassische Inventur.

Dirk Hentze

Ich meine, ich nehme jetzt nur mal das Regenbogen-Fischbecken. Das sind ja bestimmt 20 Exemplare sind da ja auch drin. Und wenn die so hin und her schwimmen, da würde ich mich beim Zählen ja schon mindestens drei Mal verzählen...

Andreas Seeger

Genau, das ist teilweise nicht ganz einfach. Eine sehr gute Methode ist aber, ein Foto von dem Aquarium zu machen, und die dann auf dem Foto durchzuzählen. Das ist eigentlich...

Dirk Hentze

Das ist schon clever. (lacht) Ja okay!

Andreas Seeger

Geht ganz gut. Wir haben aber auch Fischarten tatsächlich, von denen wir sehr viele haben, die sich auch regelmäßig vermehren, wo wir dann ein „X“ hinschreiben. Also sprich, die sind dann ungezählt, weil da so oft Nachwuchs da ist, natürlich auch welche versterben, dass wir

da nicht immer eine komplett genaue Zahl haben. Aber alles, was zählbar ist sage ich mal, wird auf jeden Fall auch gezählt.

Dirk Hentze

Andreas, vielleicht als kleines Schlusswort, gerade zu den bedrohten Süßwasserfischarten: Gibt es etwas, was wir tun können, wo wir helfen können, außer dass wir jetzt ein Buch zu Hause zur Hand nehmen? Oder vielleicht ist es gerade das, was kannst du da mitgeben?

Andreas Seeger

Ja, also Informationen ist ja grundsätzlich immer schon mal das Wichtigste – Was da los ist, was gibt's überhaupt in den Gewässern – Und da kann man sich natürlich auch einfach als Bürger vielleicht fernab informieren. Man kann, klar, klassisch spenden, man kann in den Zoo gehen, man kann einen Artenschutz-Euro bezahlen. Das sind jetzt, ja, aber dann mal sehr allgemeine, ob der jetzt beim Fisch landet, ist fragwürdig. Man kann natürlich grundsätzlich sein Verhalten, sein Konsumverhalten gerade natürlich immer ein bisschen anpassen. Ob es, wenn ich hier ein bisschen weniger Müll produziere, ob damit jetzt der Fisch in Südostasien gerettet wird – Der Zusammenhang muss natürlich dann auch erstmal hergestellt werden. Aber alles, was man machen kann, was grundsätzlich der Natur, den Tieren hilft, ist immer gut. Und am Ende kommt es auch irgendwann mal bei dem kleinen Labyrinthfisch in Südostasien an. Das finde ich ist immer eines der wichtigsten Sachen, also sein Konsumverhalten, seine Ernährung ein bisschen zu überdenken zumindest. Also, ich bin der Letzte, der aufruft, irgendwie kein Fleisch zu essen oder kein... solche Sachen sind mir schon relativ fern. Aber man kann es schon alles ein bisschen regulieren vielleicht.

Dirk Hentze

Andreas, ein schönes Schlusswort mit Tragweite! Und weil wir gerade auch die Vielfalt der Informationen angesprochen haben: Auch in der ARD-Audiothek gibt es natürlich nicht nur den EDC-Podcast, sondern garantiert auch in Sachen Naturschutz wunderschöne Beiträge. Das kann man immer nur wieder empfehlen. Andreas, das Thema Aquarium ist unergründ-

lich. Also wir sind ja heute schon fast geirrt durch dieses unglaubliche, dieses Spektrum, diesen Regenbogen an dem, die wir dort haben. Herzlichen Dank dafür. Wir hören uns hoffentlich und garantiert auch demnächst nochmal wieder dazu, zu diesem Thema. Vielleicht haben wir ja sogar einige Süßwasserfischarten gerettet. Das wäre natürlich mal ein tolles Motto! Herzlichen Dank, Andreas und natürlich weiterhin viel Erfolg bei eurer Arbeit!

Andreas Seeger

Danke. Ich danke auch und ja, beim nächsten Mal vielleicht mit Kletterfischen!

Dirk Hentze

Gerne! Genau, dann hast du auch einen Auftrag für das nächste Mal!

Outro

Dann wäre also alles gesagt, Elefant, Tiger und Co. Ein Podcast von Elefant, Tiger und Co. Und MDR Sachsen.

Diese Transkription ist ein Service der MDR Redaktion Barrierefreiheit. Mehr barrierefreie Angebote finden Sie hier: <https://www.mdr.de/barrierefreiheit/index.html>